

VON THOMAS LOY

Eine Gartenschau mit Bäumen, einem ausgedehnten Wald oder, das ist schon mal eine leise Hoffnung. Vielleicht ist das der Grund, warum die Verantwortlichen der IGA, das Projekt „Wald.Berlin.Klima“, in maximaler Distanz zur IGA geplant haben. Zwischen dem Ausstellungsgelände in Marzahn und der „Außenstelle“ am Grunewaldturm liegen rund 30 Kilometer. Dennoch ist der vier Kilometer lange Klimaschutz-Erlebnispfad durch den Berliner Stadtwald das interessanteste und finanziell aufwendigste Angebot der „IGA dezentral“.

Die Internationale Gartenausstellung soll nicht nur Marzahn herausfordern, deshalb hat sich der Senat für ein dezentrales Konzept entschieden, auch, weil dezentral gerade Konjunktur hat. Schon die vorige Bundesgartenschau im Havelland spielte in einer ganzen Region, was die Besucher vor Mobilitätsprobleme stellte und die Einnahmen schmälerte. Aber schön war's eben trotzdem, und soch eine Gartenschau soll ja auch den Tourismus fördern.

Deshalb wird es 13 dezentrale IGA-Standorte geben, verteilt über ganz Berlin. Jeder Bezirk darf eine Grünfläche oder einen Park das Prädikat „IGA-Premiumfläche“ verleihen, dafür spendert der Senat zwölf Millionen Euro aus einem EU-Umwelt-Förderpaket. Das Problem ist nur, dass nicht alle ausgewählten Flächen dort stehen. Für die Kreisfrieten ist es zu klein. Deshalb müssen beispielweise Mitte und Reinickendorf ihre IGA-Premiumflächen mit Eigenmitteln und Spenden aufbühschen. Was bedeutet IGA-Schule aufstellen, Müll wegräumen, ein wenig Kosmetik betreiben, fertig. Treptow-Köpenick schickt klugerweise seine frisch sanierten Treptower Parks ein. Steglitz-Zehlendorf den Stadtpark Steglitz, der schon im vergangenen Jahr aus Anlass der 100-Jahrfeier restauriert wurde.

Die dezentrale IGA soll das auswärtige Publikum dazu ermutigen, sich auch das vorhandene Grün-Inventar der Stadt anzusehen – und gleichzeitig Werbung in den Bezirken für die IGA machen. Schon seit April 2016 tourt eine Ausstellung durch die Stadt, die später auch auf der IGA in Marzahn gezeigt werden soll: „Berlin Grüne Orte“. Neben den Premiumflächen werden darin sieben weitere Parkanlagen vorgestellt. Noch tüfteln die IGA-Organisatoren an einem Programm, um möglichst viele dieser Orte aktiv im IGA-Geschehen einzubinden.

Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das

IGA-Prädikat als Anerkennung seiner langjährigen Arbeit zur Sanierung und Wiederbelebung des früheren Ausflugsidis, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stadtweit berühmt war. Pünktlich zum IGA-Start soll ein neues Wirtshaus am See eröffnen, außerdem wird die Oberseestraße, die beide Seen trennt, entschleunigt und für Fußgänger einfacher passierbar. Der einst berühmte Rosengarten selbst wird zu Gartenanstellung ebenfalls wiederhergestellt werden – wenn alles glatt geht. Sehenswert ist auf jeden Fall die Mies-von-der-Haus von 1932, ein kleiner Restaurationsort für die „IGA-Kunst“ – das

Wocheklassat werden sollen, durch die IGA auch vier kleinere Parkanlagen in Tempelhof: Die sogenannte „Grünachse“ verläuft quer zum Tempelhofer

Damm, umfasst Alter Park, Böse-Lenne- und Franckepark. Hier gibt es Gewässer wie den eiszeitlichen Klarensee oder den Wilhelmsteich zu entdecken – neben der Dorfkirche Tempelhof, die eins Teil der Tempelritter-Komturei war, daher der Name des heutigen Stadtteils. Hier lässt sich also tief ins Mittelalter hineinblicken, was in Berlin nur noch an wenigen Orten möglich ist.

Marzahn-Hellersdorf selbst präsentiert gleich drei Außenstellen: Schloss und Schlosspark Biesdorf werden „Referenzsorte“ für die „IGA-Kunst“ – das

Gartentheater wird hier aufgeführt. Der Förderverein Obersee und Orankee in Alt-Hohenschönhausen sieht das